

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Forstverein
<b>Band:</b>	51 (1900)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	Eine bestockte Weide im waadtländischen Jura
<b>Autor:</b>	Martinet, B.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-764157">https://doi.org/10.5169/seals-764157</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wir hoffen bestimmt, die Verschiebung werde dazu beitragen, die zukünftige Gesetzgebung wieder auf den Boden zu stellen auf dem der Verfassungsartikel entstanden. Zu den großen, darin angestrebten Zwecken werden und müssen sich die Mittel auch nach Annahme der Versicherungsgesetze finden.

Ein Volk, das, die Zeitlage verstehend, sich selbst die Opfer auferlegt zur Durchführung so tief eingreifender sozialpolitischer Aufgaben, wird keine Stagnation dulden, wenn es sich darum handelt, andere ebenfalls hochwichtige und dringende volkswirtschaftliche Forderungen zu erfüllen.

Fragen wir uns übrigens am 20. Mai nicht nur: „Was dient dem Walde,“ fragen wir uns in erster Linie: „Was dient der Ehre und der Wohlfahrt unseres gesamten Vaterlandes?“

-lb-



## Eine bestockte Weide im waadtändischen Jura.

Nach Hrn. G. Martinet, Professor an der Universität Lausanne im Auszug übersetzt.

(Zur Abbildung.)

Zwischen Ste. Croix und Bullet gelangt der Wanderer in einen eigenartigen Wald, in dem fast alle Tannen zu 2, 3 oder 4 in Gruppen vereinigt sind. Wie haben wir uns diese Erscheinung zu erklären? Eine Beobachtung, die wir auf der Weide des Planeys oberhalb Bullet gemacht haben, dürfte auf die Spur führen. Dort vorhandene Fichtenverjüngung wird Jahr um Jahr vom Weidevieh entgipfelt. So ist das Wachstum äußerst langsam. Wie aber die Triebe der Mitte der Jungwuchshörste vom Vieh nicht mehr erreicht werden können, strecken sie sich rasch in die Höhe und werden wohl später die eingangs erwähnten Gruppen bilden. Fast durchwegs kann im waadtändischen Jura ein Vordringen des Waldes auf das Weideland konstatiert werden. Wo ein Stein oder eine Bodenerhebung dem Tannenanflug Schutz gewährt, sieht man bald Bäume groß werden. Zerfallene Grenzmauern veranlassen so die Bildung ganzer Waldstreifen. Gewöhnlich drängen die Hirten den überhandnehmenden Wald wieder zurück. Vor Jahren ließ sich in Baulmes ein Alpler anlässlich der Besprechung der Zunahme der Bestockung dazu verstehen, auf einem ausgedehnten,

wohl abgegrenzten Rechteck die jungen Tannen ungehindert wachsen zu lassen, dafür aber den Rest der Weide unnachgiebig vom Holzwuchs frei zu halten. Die Nachbesitzer haben letzteres unterlassen, so daß heute die ganze Weide, ein Hang nördlich von Suchet, mit Tannenanflug bestanden ist. Doch hebt sich das Rechteck jenes Vorfahren als geschlossener, vorwüchsiger Bezirk deutlich von der Umgebung ab.



### Das Waldkantonnement im Wytweidengebiet.<sup>1</sup>

Man scheint es da und dort aufgeben zu wollen, die sich widerstreitenden Interessen miteinander auszusöhnen. Man scheint zur Ausscheidung und damit zur Preisgabe der dem Wytweidebetrieb eigentümlichen Bodenbenutzung, die ja zugleich landwirtschaftlicher und forstlicher Art ist, hinzuneigen. Wir glauben mit Unrecht. Die von Natur gegebene enge Verbindung beider Zweige der Bodenkultur wird wohl, wenn richtig organisiert, auch fürderhin zur Befriedigung der Beteiligten aufrecht erhalten werden können.

Die forstliche Zeitschrift hat kürzlich die Schwierigkeiten gezeigt, die sich im Neuenburger Jura dem Kantonnement entgegenstellen. Es sei gestattet, hier der Angelegenheit einige andere Seiten abzugewinnen und der Erhaltung der Wytweiden das Wort zu reden. Wir werden von den Beziehungen zwischen Wald und Weide, von der Aufgabe der Bestockung zu Schutzzwecken, von den Wirkungen des Waldes sprechen, die ja verschiedene sind, je nachdem wir es mit Weidewald oder mit örtlich zusammengedrängtem Holzwuchs zu thun haben, wie er durch das Kantonnement geschaffen würde. Wir werden untersuchen, was die Kantonnierung für Wirkungen auf die Eigentumsverhältnisse und auf die Viehhaltung äußern würde, wie hoch sich die Kosten belaufen werden. Endlich haben wir die Angelegenheit auch vom ästhetischen Standpunkt aus ins Auge zu fassen.

1. Beziehung zwischen Bestockung und Weide. Solange sich die forstliche Ernte auf das Holz beschränkt, wird dem Boden eher etwas zugeführt, als weggenommen. Der Baum zieht die meiste Nahrung aus der Luft und liefert sie zum Teil als abfallende Nadeln dem Boden, für den er vermittelst der Wurzeln die tieferen Schichten erschließt. Durch die Bestockung wird der Boden bereichert. Sie gewährt

<sup>1</sup> Unter „Wytweiden“ versteht man, besonders im deutschsprechenden Gebiet des Berner Jura's, Weideslächen die, unregelmäßig mit in Plenterbetrieb stehendem Holzwuchs bestockt, in gleichem Maße der Holz- und Futter-Erzeugung dienen.

Wesentlichste Weide im waadtländischen Jura.

Phot. Martinet.

